

lich scheint, so müssen wir Jesum in derselben zu finden suchen. Und er ist darin zu finden nach Joh. 5, 39. Diese Nothwendigkeit erkennend, müssen wir das Studium unserer Lektion allen Ernstes betreiben. Jesum suchen, ist unsere Aufgabe, wenn er nicht auf der Oberfläche des Schriftabschnitts zu sehen ist, so müssen wir tiefer graben, bis wir ihn finden. Liebe Lehrer, wir wollen nie vor unsere Classen gehen, ohne Jesum im Herzen und in unserem Unterricht zu haben. Schon im Natürlichen dringen wir immer zuerst auf die Dinge, die am Nützlichsten sind. Eltern, die ihren Kindern keine gründliche Ausbildung zu geben vermögen, dringen darauf, daß sie das für sie im Leben Nützliche lernen; so sollte dies viel mehr im Geistlichen der Fall sein. Jesum zu erhöhen ist das Nützlichste in des Sonntagschul-Lehrers Wirken.

5. Muß unser Unterricht so einfach sein, als nur möglich, auf daß er von einem jeden Glied, auch dem geringsten, verstanden wird. Was für Nutzen zieht die Classe vom Unterricht, wenn die Schüler von demselben die Sprache fühlen, wie jener Mann, als er seinen Prediger rühmte, er habe so tief gepredigt, daß ihn Niemand verstanden habe. Der Lehrer muß das Fassungsvermögen seiner Schüler genau kennen, auf daß er die Lehre demselben anzupassen vermag. Er soll oft am Ende der Lektion fragen, wie unser großer Musterlehrer that: „Habt ihr das Alles verstanden?“ Durch Fragen und Antworten kann man genau erfahren, wie viel eine Classe zu fassen vermag. Es könnte einem Kinde, das eben das Einmaleins lernt, von keinem Nutzen sein, wenn man ihm ein Problem aus der höheren Mathematik erklären würde. Eben so, wenn der Lehrer in seinem Unterricht zu hoch steigt. Es ist auch bedeutungsvoll, daß man nicht zu viel auf einmal zu thun sucht, und somit das jugendliche Gemüth verwirrt, anstatt unterrichtet. Ein alter Hirte hörte einer langen Sonntagschul-Predigt zu über die Worte: „Weide meine Lämmer.“ Als er endlich müde wurde, stand er auf und bat den Prediger, ein wenig einzuhalten, welcher auch also that. Der alte Herr sagte, er habe eine langjährige Erfahrung im Lämmer-

weiden, und diese lehre ihn, man solle ihnen nicht zu viel auf einmal geben. Ein Wink, welcher auch manchem Sonntagschul-Lehrer zu Gute käme. Einen Gedanken gut ins Gemüth eingeprägt nützt mehr, als viele nur oberflächlich berührt.

6. Beim Lehrer sollte immer Ernst mit Milde gepaart sein. Er sollte kindlich aber nie kindisch sein. Seine Aufgabe ist eine große, und derselben gemäß soll er immer handeln. Ein heiliger Ernst muß sein Herz befeelen, aber in seinen Reden und Handlungen muß er mild sein. In diesem gibt ihm Jesus ein treffliches Muster. Wo immer uns unsere Schüler begegnen, sollten sie fühlen, daß sie einen Christen treffen. Unser Wandel soll ihnen predigen.

7. Des Sonntagschul-Lehrers Arbeit soll ganz aus Liebe gethan werden. Ehe Jesus seinem Petro die Aufgabe, seine Lämmer zu weiden, befaht, nahm er ihm das Bekenntniß ab, ob er ihn liebe. Wer Jesum nicht liebt, kann keine wahre Liebe zu seinen Lämmern haben. Jeder Schüler soll fühlen, daß wir ihn von Herzen lieben und ein tiefes Interesse in seinem Heil haben. Das beste Mittel, Kinder in die Sonntagschule zu ziehen, ist, wenn man sie liebevoll behandelt. Ein gewisser Schüler, der an einigen Sonntagschulen vorüber ging, um in die feine zu gehen, wurde gefragt, warum er so weit gehe, worauf er antwortete: „Dort drüben lieben sie Euren.“ Lieber Lehrer, nöthige deinen Schülern auch diesen Ausdruck ab, und du wirst in deiner Arbeit erfolgreich sein. — S. L. II. im Ev. Magazin.

Schul- und Erziehungssache.

Nachstehendes ist bei der letzten Conferenz zu Mildmay von der Committee über Schul und Erziehung der Conferenz vorgelegt und von derselben angenommen worden. Der Inhalt dieses Berichts ist der unigen Beherzigung werth. Er lautet: „Die Morgenzeit des Lebens ist eine sehr schöne, aber auch eine sehr wichtige. Da ist die Kraft frisch, der Muth froh, das Auge klar, das Herz empfänglich, die Zukunft versprechend. Der Mensch entspricht nur seinem Zweck, dessen Kräfte sich auf eine dreifache Weise entwickeln, nemlich,

auf eine physische, intellectuelle und psychische. Der Grund dazu sollte gelegt werden in der frühen Jugendzeit, und bezeichnend sein durch Gründlichkeit; denn Gründlichkeit in der religiösen Verstandes- und Charakterbildung unserer Kinder ist von der größten Tragweite.

1. In der Familie sollte gründliche Frömmigkeit nicht fehlen. Sind wir als Eltern gründlich fromm, so wird es nicht fehlen am ernstlichen, gläubigen Gebet für die Kinder, so werden sie schon als unschuldige Kinder selbst angehalten zum Gebet, so wird man nicht allzu sparsam sein mit guter, christlicher Literatur, so wird man ihnen das Wort Gottes schärfen und davon reden Tag und Nacht, so wird man dringen auf strengen Gehorsam und das erste Gebot das Verheißung hat wird nicht unbeachtet bleiben.

2. Ein bedeutender Factor in der Erziehungssache ist die liebe S. Schule. In dieselbe wurden wir auf Elternarmen getragen, in derselben hörten wir von Jesu und was uns dajelbst zu Ohren gekommen ist und zu unaussprechlichem Segen geworden, in derselben leben wir, in derselben wollen wir auch sterben. Und doch dürfte es immer noch besser gehen und würde auch, wenn sich alle Eltern an derselben gehörig beteiligten und ein jeder Lehrer die gehörige Ausbildung hätte, das heißt, die Ausbildung des Herzens und des Kopfes zugleich. Herzliches Gebet und fleißiges Studium öffnet auch den Kindern Verstandniß und Gemüth.

3. Der catechetische Unterricht, trotz dem daß er in vielen Gemeinden besteht, wird immer noch bei vielen verjäumt. Daß man doch würde die Nothwendigkeit desselben immer mehr erkennen und den Segen mehr schätzen! Wir stoßen hier wohl auf manche Schwierigkeiten. Aber haben wir die ernste Mitwirkung der Eltern, so müssen alle Hindernisse weichen.

4. Nichts kann den öffentlichen Gottesdienst ersetzen. Da sollten auch die Kinder sein, selbst die Kleinen. Und es könnte nur segensbringend sein, wenn man öfters würde Jugend Predigten halten, ja, sie in einer jeden Predigt würde berücksichtigen. Wie schön und lieblich, wenn eine Familie, Eltern und Kinder, beisammen sind im Gotteshaus und den Allerhöchsten verehren.“